

Neuer Prothesenkunststoff – weniger Termine

Der neuartige lighthärtende Prothesenkunststoff Eclipse überzeugt Patienten mit einleuchtenden Argumenten: eine exaktere Passung von Total- und Teilprothesen sowie ein komfortableres Tragegefühl – und das bei weniger Behandlungsterminen. Darüber hinaus hat sich das Material als Multitalent erwiesen, mit dem sich auch im Wachstumsbereich Implantologie sowie bei Knirscherschienen punkten lässt. Wie sich diese vielfältigen Chancen im Praxisalltag nutzen lassen, ist im Folgenden dargestellt.

| Dr. Ulf Schladebach

Die Dominanz von Polymethylmethacrylaten (PMMA) als Prothesenkunststoff ist seit über 75 Jahren ungebrochen. So konnte sich lange Zeit niemand vorstellen, seinen Patienten ausgerechnet auf diesem Gebiet eine Innovation von überzeugendem zusätzlichen Nutzen zu bieten. Mit der Einführung eines neuartigen lighthärtenden Prothesenkunststoffs (Eclipse, DENTSPLY, Hanau) hat sich die Situation wesentlich geändert. Die Grundlage bildet eine neue Materialbasis, bei der komplett auf PMMA und auch auf Benzoylperoxid verzichtet werden konnte. Dies hat zu einem Werkstoff mit hoher Bioverträglichkeit geführt – selbst für empfindliche oder zu Allergien neigende Patienten. Mit dem neuartigen Eclipse Material verbindet sich darüber hinaus eine etwas andere Vorgehensweise, wodurch eine Prothese prinzipiell passgenauer angefertigt werden kann. Der entscheidende Punkt besteht darin, dass man als Zahnarzt bereits bei der Bissnahme den definitiven Sitz überprüft. Auch kann bei der Einprobe ein Feineinschliff vorgenommen werden, da die Zähne bereits fest verankert sind. Denn stets wird mit der endgültigen Basis gearbeitet, während sie nach der konventionellen Vorgehensweise erst bei der abschließenden Fertigstellung in Kunststoff umgesetzt wird.

fels an das zahntechnische Labor geschickt. In der Praxis wird später zunächst mit einer vorläufigen Basis aus Wachs gearbeitet. Sie ist aber nicht wirklich an den Patienten angepasst. Auch kann das Wachs unter dem Einfluss der Temperaturen in der Mundhöhle seine Festigkeit ändern und sich infolgedessen verziehen. All dies bedeutet: Nach der Wachsaufstellung muss unter Berücksichtigung der einartikulierten Funktionsmodelle eine nochmalige Überprüfung und Korrektur stattfinden. Bei der endgültigen Fertigstellung muss das Labor zudem einen Umweg über die Negativform in Gips bzw. in Silikon oder Doubliergele gehen, der aus mehreren Schritten und ebenso vielen Fehlermöglichkeiten besteht. Langwierige Korrekturen oder schlimmstenfalls eine suboptimale Passgenauigkeit sind dabei nicht zwingend dem Praxis-/Laborteam zuzuschreiben – es liegt einfach in der Art des konventionellen Verfahrens.

Hier bietet Eclipse eine Alternative: Die Aufstellung erfolgt direkt mit dem Eclipse Set-up-Material auf der ausgehärteten Eclipse Basisplatte. Im letzten Schritt wird die Prothese mit Eclipse Kontourmaterial ausmodelliert und nach erfolgreicher Einprobe schließlich endgehärtet. Die Anzahl der Einzelschritte im Labor und damit auch die möglichen Fehler, die sich unvermeidlich addieren, werden so deutlich reduziert. Auch Verpressungen der Zähne sind damit ausgeschlossen. In meiner Praxis wird zu einem früheren Zeitpunkt kontrolliert, ob der saugende Halt einer Prothese gegeben und ob Lippen- und Wangenbändchen in geeigne-



kontakt:

Dr. Ulf Schladebach
Mersingweg 26
33098 Paderborn

Exakter dank früher Kontrolle

Gemäß dem herkömmlichen Verfahren wird in einem ersten Schritt eine dynamische Abformung unter Verwendung eines Funktionslöf-